



KINDER- UND JUGENDHILFE ROHRBACH

FAMILIENBANDE

INFORMATIONEN FÜR
PFLEGEELTERN UND PFLEGEKINDER

Ausgabe 4 / November 2025

PFLEGEELTERNFRÜHSTÜCK in der Bezirkshauptmannschaft Rohrbach



Am 06. Oktober 2025 fand erstmals ein Pflegeelternfrühstück in der Bezirkshauptmannschaft Rohrbach statt. Alle aktiven Pflegeeltern aus dem Bezirk wurden eingeladen, um ihre wertvolle Arbeit zu würdigen und den Austausch zwischen den Pflegefamilien im Bezirk sowie der Kinder- und Jugendhilfe Rohrbach zu pflegen. Der Bezirkshauptmann Mag. Valentin Pühringer, der leitende Referent der Kinder- und Jugendhilfe Guido Bonifer, MSc und die für den Pflegeelternbereich zuständige Sozialarbeiterin DSA Andrea Kepplinger dankten den Pflegeeltern für ihre wertvolle Arbeit.

Im Bezirk Rohrbach leben aktuell 40 Pflegekinder im Alter von 9 Monaten bis 17 Jahren bei Pflegeeltern bzw. im Rahmen einer Verwandtschaftspflege, z.B. bei Großeltern. Die meisten Pflegekinder stammen aus anderen oberösterreichischen Bezirken. Auch aus Wien sind Pflegekinder im Bezirk Rohrbach untergebracht.

Pflegefamilien haben im Bezirk Rohrbach eine lange Tradition und leisten einen wesentlichen gesellschaftlichen Beitrag in unserer Region. Diesen Einsatz zu würdigen, war eine von mehreren Beweggründen, zum Pflegeelternfrühstück einzuladen.

Zugleich soll das Pflegeelternfrühstück auch dazu beitragen, ein gelingendes Zusammenwirken zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und den Pflegeeltern zu stärken und den Blick auf ein konstruktives Miteinander beizubehalten.

Beim Pflegeelternfrühstück wurde über aktuelle Ent-

wicklungen im Bereich Pflegekinder informiert, es gab ein gemütliches Beisammensein bei Speis und Trank, und zudem bot sich die Gelegenheit, gemeinsam Ideen auszutauschen. Die Idee nach mehr Vernetzung der Pflegeeltern untereinander war eine der Ideen, die beim Pflegeelternfrühstück aufkam und aufgegriffen wurde. So schön es auch sein kann eine Pflegefamilie zu sein, die Herausforderungen können oft groß sein und unterstützende Angebote auf mehreren Ebenen – etwa auch die gegenseitige Stärkung der Pflegeeltern – sind in solchen Situationen wichtig.

Pflegeeltern werden weiterhin gebraucht.

Auch über die aktuelle Pflegeelternkampagne „pflege-eltern.jetzt“ wurde informiert. Menschen, die einem Kind einen Platz in ihrem Leben geben wollen, werden weiterhin benötigt. Neben klassischen Pflegeeltern werden auch Menschen gebraucht, die Familien bei Bedarf individuell unterstützen und sich etwa vorstellen können, Kinder für einen Teil der Woche oder für einen begrenzten Zeitraum zu betreuen.



**Nähere Informationen auf
pflege-eltern.jetzt**

JUGENDLICHE ERREICHEN

Wege zur gelingenden Kommunikation mit dem pubertierenden Kind



Kommunikation ist mehr als Gespräche mit Worten. Es bedeutet, Ideen und Meinungen auszutauschen, zu diskutieren, von sich zu erzählen und zuzuhören.

Oft wird aneinander vorbeigeredet und das, was man eigentlich sagen will, landet gar nicht beim Anderen. Das kennt jeder vom Alltag. Umso komplizierter erscheint manchmal die Kommunikation mit Teenagern. Teenager sind oft unnahbar und in der Pubertät scheint jedes Gespräch in einem Kräftemessen zu enden. Gut zu kommunizieren ist nicht jedem in die Wiege gelegt. Doch jeder kann versuchen, gut zu kommunizieren. Gute Kommunikationsfähigkeit ist eine wichtige Ressource im Leben und die Familie ist ein bedeutender Lernraum für gelingende Kommunikation.

„Meine Eltern hören mir nie richtig zu. Sie lassen mich nicht einmal ausreden.“ „Meine auch nicht. Sie haben auf alles dieselbe Antwort. Ich glaube, sie interessieren sich nicht für mich.“ Es ist Sonntagnachmittag und in Annettes Jugendzimmer diskutieren vier Freundinnen, wie schwierig der Umgang mit den Eltern plötzlich geworden ist.

„Mein Vater interessiert sich schon, oh, ich hasse es, wenn er mich ausfragt“, beschwert sich Viviane. Sarah wiederum stört es, „dass ich immer höre, das ist doch alles nicht so schlimm“. Annette fügt hinzu: „Meistens kann ich mit meiner Mutter gut reden. Nur manchmal macht sie sich einfach zu viele Sorgen. Dann spielt sie Hellseherin und sagt, was alles Schreckliches passieren wird. Ich bin doch kein Baby mehr, ich kann selbst auf mich aufpassen!“.

Leider hören die Eltern der vier Mädchen diese Diskussion nicht. Vielleicht würden sie sonst einiges beherzigen, was hier zur Sprache kommt: Ausreden lassen, zuhören, beim Thema bleiben, die eigene Meinung aufrichtig sagen und nicht den moralischen Zeigefinger heben.

Annettes Mutter, die angeblich „Hellseherin spielt“, würde bei ihrer Tochter vielleicht mit Ich-Botschaften besser ankommen. Statt vor möglichen Problemen zu warnen, könnte sie erzählen: „Als ich damals zum ersten Mal abends mit Freunden weggegangen bin, musste ich um Acht zu Hause sein. Gerade als ich mit dem einzigen interessanten Burschen der Gruppe ins Gespräch kam, war es Zeit zu gehen. Jemand war mit dem Moped da und hat angeboten, mich heimzufahren, obwohl meine Eltern das verboten hatten. Ich musste entscheiden, ...“.

Wenn Jugendliche erfahren, dass Mama und Papa früher die gleichen Probleme hatten, fühlen sie sich ernst genommen. Und die Eltern können sich anhand ihrer Erinnerungen besser in ihr pubertierendes Kind

hineinversetzen. Gute Gespräche brauchen Zeit. Das gilt für Pubertierende einmal mehr. Teenager suchen das Gespräch mit ihren Eltern, aber sie wählen dabei manchmal ungewöhnliche Wege. Wie es ihnen geht, erzählen sie lieber ganz spontan als auf Nachfrage. Gelegenheit für zwangloses Reden bieten Familienrituale wie regelmäßige gemeinsame Mahlzeiten. Achten Sie aber auch auf versteckte Gesprächsangebote, wie etwa liegen gelassene Liebesbriefe, eine offene Schublade.

TIPPS

Halten Sie sich mit guten Ratschlägen zurück, aber stehen Sie zur Verfügung, wenn Ihr Kind Kummer hat oder nicht weiter weiß.

Vermeiden Sie Vorwürfe und Verallgemeinerungen. Wenn Sie etwas stört, dann wählen Sie lieber die Ich-form: „Ich bin enttäuscht, dass...“

Wenn Sie nicht weiter wissen, sagen Sie ruhig: „Darüber muss ich nachdenken.“ Oder: „Ich will erst mit Papa/Mama sprechen.“

Bleiben Sie auf jeden Fall mit Ihrem Kind im Gespräch. Nehmen Sie den Kontakt auch dann wieder auf, wenn es einmal richtig geknallt hat. Erzählen Sie von Ihren Gefühlen und Gedanken in dem Konflikt. Das schafft Vertrauen.

Ich will was von dir! – Anliegen klar mitteilen

Es braucht einiges an Geschicklichkeit, wenn man von Jugendlichen etwas will. Versuchen Sie Ich-Botschaften zu geben und formulieren Sie Ihr Anliegen klar.

1. Beschreiben Sie, was Sie wahrnehmen:
„Ich sehe ein schmutziges T-Shirt auf dem Sofa.“
2. Erzählen Sie, welches Gefühl das auslöst:
„Das ärgert mich.“
3. Sagen Sie, was Sie brauchen:
„Ich brauche Ordnung im Wohnzimmer und es ist mir wichtig, dass jeder seine Schmutzwäsche selbst wegräumt.“
4. Bitte um eine konkrete Handlung:
„Bitte gib das T-Shirt in den Wäschekorb!“

Keine Angst vor dem Streiten!

Glückliche Familien streiten! Was sie anderen voraushaben, sind gute, geübte Konfliktlösungswege. Wenn Kinder erwachsen werden, ändert sich vieles – auch die Konflikte in der Familie. Was die Eltern vorgeben, wird nicht mehr hingenommen, sondern hinterfragt, diskutiert, angefeindet und verweigert. Zum Prozess der Ablösung gehören auch heftige Konflikte. Ihr Kind möchte nicht nur seinen eigenen Standpunkt finden, sondern diesen auch vertreten. Streitgespräche mit Ihnen sind dafür gute Übungsmöglichkeiten.

Eine heiße Phase gibt es nicht nur zwischenmenschlich, sondern auch in der Seele der Jugendlichen. Durch die starken Veränderungen fühlen sich viele mit sich selbst nicht im Reinen. Wenn die Hormone das Zepter ergreifen, sind Buben und Mädchen schnell verunsichert und orientierungslos. Wer so mit sich selbst beschäftigt ist, kann sich kaum in andere einfühlen. Was ihnen an Einfühlungsvermögen fehlt, können nur Sie als reife Erwachsene ausgleichen: Benennen Sie Ihre Gefühle, und helfen Sie – durch Nachfragen – Jugendlichen, ihre zu erkennen.

Sich in Jugendliche einzufühlen, bedeutet keineswegs, sich immer und in allem nur nach deren Wünschen zu richten. Ein paar Tage schlechte oder aggressive Stimmung können durchaus die Folge einer notwendigen Entscheidung sein. Es ist wichtig, das auszuhalten. Mutter und Vater sind als standhafte Reibebäume und nicht als nachgiebige Ja-Sager gefragt. Sie sollen sinnvolle Grenzen setzen, notwendig Verbote aussprechen und sich auf Auseinandersetzungen einlassen.

Am Anfang der Pubertät geht es den Jugendlichen oft nicht um Inhalte, sondern um die Gegenposition an sich.

Rechnen Sie mit abwertenden oder sogar aggressiven Antworten. Ihre erwachsene Reaktion darauf sollte sein, im Gespräch zu bleiben, egal, was passiert. Lassen Sie sich nicht auf Machtkämpfe ein, ziehen Sie sich nicht schmallend zurück, sondern vertreten sie selbstbewusst Ihre Meinung. Respektieren Sie auch die Meinung der Jugendlichen. Es geht nicht darum, diese von etwas zu überzeugen. Der Weg – also die Auseinandersetzung miteinander – ist das Ziel. Eine gute Streitkultur ist für das Familienleben in dieser Phase besonders wichtig. Auch nach drastischen Vorfällen darf die Beziehung nicht abbrechen.

Wo gestritten wird, gibt es Kränkungen, darum gehören auch Vergeben und Versöhnen dazu. Wenn Sie im Unrecht waren, entschuldigen Sie sich. Umgekehrt geben Sie Gelegenheit, sich zu entschuldigen.

Ein paar Jahre noch bietet die Familie den geschützten Rahmen, wo Jugendliche lernen, wie man argumentiert, Vorstellungen formuliert, für das eigene Anliegen eintritt, zuhört, sich anpasst, eine Ablehnung verkraftet, sich versöhnt.

TIPPS**Konfliktfähigkeit fördern**

Achten Sie darauf, dass in der Familie Probleme offen besprochen und Lösungen gemeinsam gesucht werden.

Gehen Sie bei Ablehnung („Das will ich nicht“) nicht in Verteidigung, sondern fragen Sie nach, was Ihr Kind denn will und suchen Sie einen Kompromiss.

Besprechen Sie Vorstellungen über das Familienleben rechtzeitig mit den Jugendlichen und vermeiden Sie Befehle.

Wenn Ihnen auffällt, dass Ihr Kind bei Streit immer dieselbe Strategie anwendet (z.B.: auf stur schalten, Rückzug, ...), helfen Sie ihm, auch einmal anders zu reagieren.

Machen Sie sich Ihre eigenen Konfliktstrategien bewusst und erweitern Sie diese.

NEUE ANGEBOTE IM PFLEGEKINDERWESEN

CARE LEAVER

Beratungsgutschein für Jugendliche und junge Erwachsene



Ein „Care Leaver“ ist ein junger Erwachsener, der einen Teil seines Lebens in der stationären Jugendhilfe – etwa einer Pflegefamilie oder Wohngruppe - verbracht hat und nun den Übergang in ein eigenständiges Leben meistert. Diese Übergangsphase hatte bislang stets zur Folge, dass die Unterstützungsmöglichkeiten durch das Kinder- und Jugendhilfesystem enden. Um in herausfordernden Situationen auch später noch punktuell Hilfe durch Angebote der Kinder- und Jugendhilfe anbieten zu können, wurde das Modell der Beratungsgutscheine für Care Leaver ab Sommer 2025 flächendeckend ausgerollt.

Alle Jugendlichen ab dem vollendeten 16. Lebensjahr, die in einer Pflegefamilie oder in einer sozialpädagogischen Einrichtung betreut wurden, erhalten bei Beendigung der Vollen Erziehung einen Beratungsgutschein. Dieser wird beim Abschlussgespräch durch die fallführende Sozialarbeiterin übergeben. Für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind die Beratungen kostenlos, die Kosten übernimmt die Kinder- und Jugendhilfe. Ein Beratungs-

gutschein gilt für 20 Stunden im Zeitraum von drei Jahren ab Ausstellung. Er kann bei jeder mobilen oder ambulanten Einrichtung der Erziehungshilfe eingelöst werden. Zusätzlich zu den mobilen oder ambulanten Einrichtungen können Pflegekinder den Beratungsgutschein auch bei den Beraterinnen und Beratern der „Kraftspender“ im Pflegekinderwesen einlösen.

E³: Erfahren – Erleben – Entwickeln *Der ExpertInnen- und Infrastrukturpool der KJH OÖ für Pflegeeltern und Sozialpädagogische Fachkräfte*



E³ bietet eine Möglichkeit für Pflegeeltern, sich zu Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen Tipps und Ideen zu holen. Oft geht es nicht um große Projekte. Es sind meist die kleinen Schritte, die Kindern guttun und sie in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung weiterbringen. Mit E³ können gemeinsam Ideen entwickelt werden. Bei Bedarf gibt es Unterstützung bei der Organisation und Vorbereitung.

Was bietet E³?

Die Möglichkeiten reichen von der Hilfe bei der Planung über fertige Vorschläge für Aktivitäten bis hin zum Organisieren von Orten, Räumlichkeiten und Materialien. Bei E³ gibt es SpezialistInnen für die Umsetzung verschiedener erlebnisorientierter Aktivitäten, z.B. Outdoor-TrainerInnen, Kanu-Guides, KletterlehrerInnen, Kreativköpfe und viele mehr.

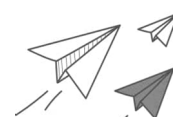
Was kostet E³?

Die Kinder- und Jugendhilfe des Landes trägt die Kosten für Beratung, Coaching und persönliche Unterstützung durch E³. In manchen Fällen kann auch die Infrastruktur zur Verfügung gestellt oder günstig vermittelt werden (Infos dazu auf der Homepage www.ehochdrei.at im

„Marktplatz“). Die Pflegeeltern bringen ihre Zeit ein und kümmern sich um Fahrt- und ggf. um Verpflegungskosten.

So ist E³ erreichbar:

Telefon: 0660/542 63 33
E-Mail: anfrage@ehochdrei.at
www.ehochdrei.at



Impressum:

Herausgeber: Bezirkshauptmannschaft Rohrbach
4150 Rohrbach-Berg, Am Teich 1

Telefon: (+43 7289) 8851-0, Fax: (+43 7289) 8851-269399

E-mail: bh-ro.post@ooe.gv.at, www.bh-rohrbach.gv.at

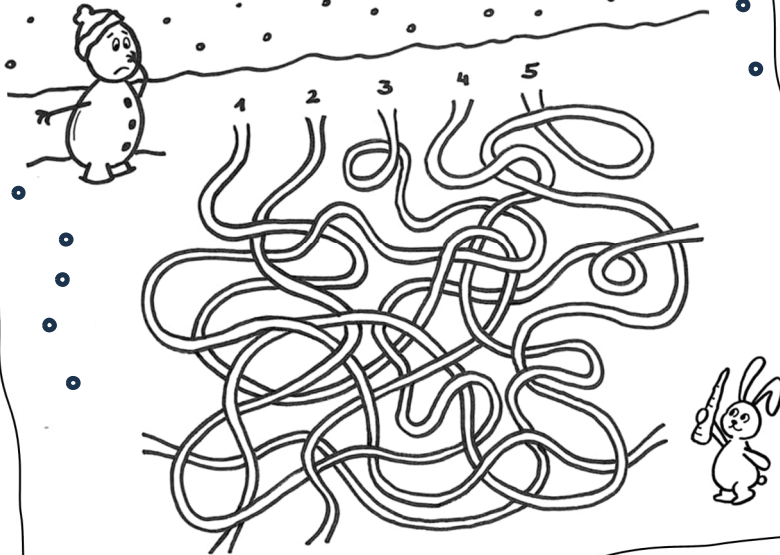
Foto Seite 1: Bezirkshauptmannschaft Rohrbach

Druck: Eigenvervielfältigung

4. Ausgabe, November 2025

PFLEGEKIDS

HILF DEM SCHNEEMANN,
SEINE NASE WIEDER ZU FINDEN.



SPUREN IM SCHNEE



Wer ist hier im Schnee gestapft?

EICHHÖRNCHEN HASE
FUCHS MAUS
KRÄHE REH WILDSCHWEIN

Die Auflösung findest du auf unserer Homepage www.bh-rohrbach.gv.at / Themen / Gesellschaft und Soziales / Familie – Förderung / Pflegefamilien – Familienbande Ausgabe 4

ZÜNGENBRECHER

KANNST DU SIE OHNE VERHASPELN AUFSAGEN? PROBIER'S MAL!

Zehn zahme Ziegen zogen
zehn Zentner Zucker
zum Zoo.

Mimi mag morgens
meistens Milch mit
Marmelade mampfen.

Kluge kleine Katzen
kratzen keine Krokodile.

Sieben Schneeschaufler
schaufeln sieben
Schaufeln Schnee.

Wenn Fliegen hinter
Fliegen fliegen, fliegen
Fliegen Fliegen nach.

Zwischen zwei spitzen
Steinen saßen zwei
zischelnde Zischelschlangen
und zischten.

Kennst du noch einen? Schreibe ihn auf:

P F L E G E T E E N I E S

ICH HABE EIN PROBLEM – SO PACKE ICH ES AN

**PROBLEM
LÖSUNG**

Wenn du es schaffst, dich bei Stress und Ärger zu beruhigen, hast du schon viel geschafft!

Es kann aber gut sein, dass der Grund deines Stress oder Ärgers immer noch da ist – dass du also ein Problem hast. Was dann?

Hast du ein Problem, dann ist das Beste was du tun kannst, dich damit auseinanderzusetzen, um es zu lösen. Probleme können belastend sein, aber mit einem klaren Plan kannst du sie erfolgreich angehen. Erkenne dein Problem, finde Lösungen und setze sie um. Beobachte was passiert und passe wenn nötig deine Strategie an.

SCHRITT 1: ERKENNE DEIN PROBLEM

Der erste Schritt ist dein Problem zu erkennen und dir selbst zu sagen: „Stopp! Ich habe ein Problem.“

SCHRITT 2: NACHDENKEN UND LÖSUNGEN FINDEN

Nachdem du dein Problem erkannt hast, überlege dir, welche Lösungsmöglichkeiten du hast. Hier sind einige Schritte, die dir helfen können, gute Lösungen zu finden:

- Denke gründlich nach und schreibe alle Ideen auf.
- Frage Freund*innen, Eltern oder Lehrpersonen nach ihren Ideen.
- Recherchiere im Internet oder in Ratgeber-Büchern.
- Lass dich von Fachpersonen beraten oder wende dich an eine Beratungsstelle.
- Entscheide dich schließlich für die Lösung, die deiner Meinung nach die größte Erfolgschance hat.

SCHRITT 3: UMSETZUNG UND BEOBACHTUNG

LOS! Ich versuch's und beobachte, was geschieht.

Jetzt geht's ans Handeln. Versuche deine gewählte Lösung umzusetzen und beobachte, was geschieht. Hat sich die Situation verbessert? Ist das Problem vielleicht sogar gelöst?

Falls nicht, überlege dir, warum nicht, und versuche eine andere Lösung. Manchmal sind mehrere Anläufe nötig, bevor ein Problem wirklich gelöst ist. Bleib beharrlich – das Suchen nach guten Lösungen kann dir im Leben sehr nützlich sein.

(Quelle: www.feel-ok.ch)

GESCHICHTEN ZUM GRÜBELN

DREI ENTCHEN

Drei Entchen schwimmen hintereinander im See
Das erste Entchen sagt: „Hinter mir schwimmen zwei Entchen“. Das zweite sagt „Vor mir schwimmt ein Entchen und hinter mir schwimmt auch ein Entchen“. Das dritte Entchen sagt: „Vor mir schwimmen zwei Entchen, und hinter mir schwimmt ein Entchen.“

Was ist hier passiert?

WO BIN ICH HIER?

Ich sitze in einem Feuerwehrauto. Vor mir ist die Polizei, hinter mir das Flugzeug und neben mir ein Pferd.

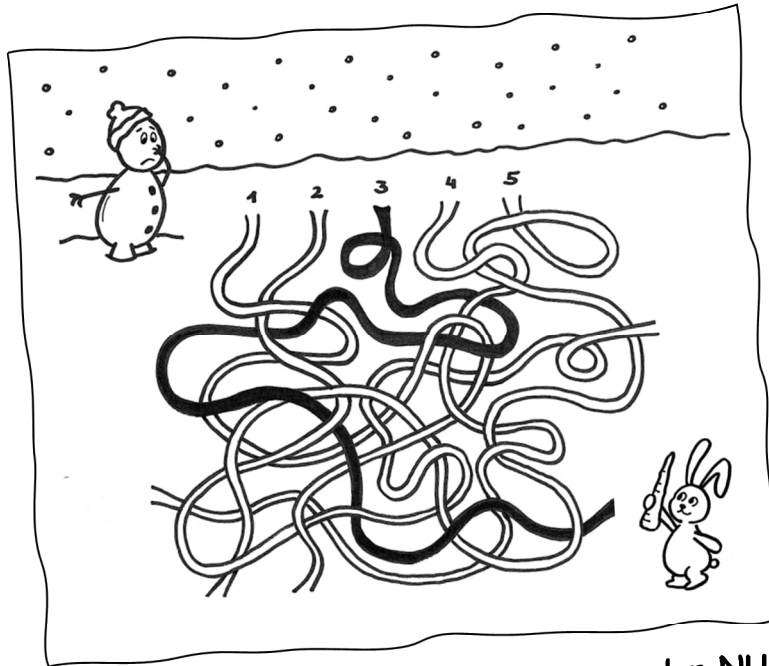
Wo bin ich hier?

DREI KINDER

Franks Mutter hat drei Kinder:
Tick, Trick und ...!?

P F L E G E K I D S

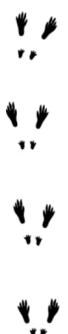
AUFLÖSUNG SCHNEEMANNRÄTSEL



Der Schneemann findet seine Nase, indem er der NUMMER 3 folgt

AUFLÖSUNG - SPUREN IM SCHNEE

FOLGENDE TIERE SIND HIER UNTERWEGS:



REH FUCHS MAUS KRÄHE HASE WILDSCHWEIN EICHHÖRNCHEN

P F L E G E T E E N I E S

AUFLÖSUNG

GESCHICHTEN ZUM GRÖBELN

DREI ENTCHEN

Erklärung: Das dritte Entchen hat gelogen.

WO BIN ICH HIER?

Lösung: In einem Kinderkarussell

DREI KINDER

Lösung: Tick, Trick und Frank;)